

Dokumentation

Fortbildung in Ostniedersachsen für Freiwillige und Interessierte

*Freiwillige
begegnen und
unterstützen
Flüchtlinge*

Maßgeblich gefördert von

ehrenWERT.

KLOSTERKAMMER QUALIFIZIERT
DAS EHRENAMT

sowie vom



BISTUM
HILDESHEIM

Nothilfe-Fonds des
Bistum Hildesheims für Flüchtlinge

Caritasverband
für die Diözese
Hildesheim e. V.



Inhaltsverzeichnis

Gliederung	Seite
1. Entwicklung und Verlauf der Fortbildungsreihe (Peter Nagel)	Seite 3
2. Landespolitische Entwicklungen im Jahr 2015 (Hedwig Mehring)	Seite 5
3. Gestaltung und Besonderheiten in der Durchführung einzelner Fortbildungstage (Beate Seusing)	Seite 7
4. Erfahrungen von Teilnehmenden, Referentinnen und örtlich Verantwortlichen	Seite 9
Tag in Verden am 18. April 2015 (Christine Burschart)	Seite 9
Tag in Hildesheim 30. Mai 2015 (Kordula Eggers)	Seite 10
Tag in Winsen/Luhe am 27. Juni 2015 (Dietmar Lehnert)	Seite 11
Tag in Hannover am 17. Oktober 2015 (Ingo Langner)	Seite 12
Tag in Celle am 31. Oktober 2015 (Christiane Borchert-Edeler)	Seite 13
Tag in Hameln am 21. November 2015 (Stefan Keil)	Seite 13
5. Einordnung der Fortbildungstage in das Rahmencurriculum der Freiwilligenakademie Niedersachsen (Heidi Berthold)	Seite 14
6. Ausblick: Ideen für die Fortführung des Angebotes (Beate Seusing / Peter Nagel)	Seite 16
7. Einige Kontaktdaten (Peter Nagel)	Seite 17

1. Entwicklung und Verlauf der Fortbildungsreihe (Peter Nagel)

Schon im Herbst 2014 stiegen die Flüchtlingszahlen in Deutschland an, was sich dann 2015 rasant fortsetzte. Gleichzeitig stieg das ehrenamtliche Engagement für Flüchtlinge in Niedersachsen an. Deshalb war es folgerichtig, dass im Referat Gemeindec Caritas des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e. V. Überlegungen entstanden, wie diesem Engagement ein Fortbildungsangebot entsprechen kann. Die Konzeptionierung geschah gemeinsam mit dem hausinternen Referat Migration und Integration.

Die drei inhaltlichen Grundelemente sollten sein:

- ⇒ Eigenständige und spezifische Rolle der Ehrenamtlichen im Geflecht mit der hauptamtlichen sozialen Arbeit und den Aufgaben staatlicher Stellen
- ⇒ Austausch zwischen den Ehrenamtlichen zu ihren Initiativen und Erfahrungen
- ⇒ Vermittlung von Wissen zur Situation der Flüchtlinge

Niedersachsen ist ein Flächenbundesland, das Bistum Hildesheim eines der größten Flächenbistümer in Deutschland. So war schnell identifiziert, dass die einzelnen Fortbildungstage über das gesamte Gebiet des Bistums gut verteilt sein mussten. Angesichts der Berufstätigkeit von Ehrenamtlichen wurden die Tage jeweils an einem Samstag geplant und durchgeführt.

Entsprechend dieser Themenbereiche suchten die beiden Referenten (Peter Nagel und Hedwig Mehring) Fachreferentinnen zur Gestaltung der Fortbildungstage. Die Organisation der Tage übernahm das Referat Gemeindec Caritas auf Grund seiner jahrzehntelangen Erfahrung mit der Organisation von Fortbildungen für Ehrenamtliche. Die Moderation der Tage gestaltete Beate Seusing, die Reflexion der ehrenamtlichen Rolle und die Gestaltung des Austausches untereinander übernahm Cordula Eggers. Bei den Referentinnen für den Fachteil zur Situation der Flüchtlinge waren insgesamt vier Kolleginnen beteiligt: Andrea Wessel (aus Verden, in Verden), Reinhild Foltin (aus Braunschweig, in Hildesheim und Winsen/Luhe), Songül Dereköy (aus Hannover, in Hannover), Christiane Borchert-Edeler (aus Peine, in Celle und Hameln).

Auf Grund der zusätzlich benötigten Finanzmittel für die Fortbildungsreihe fand sich mit dem Programm „ehrenWert“ der Klosterkammer ein starker Partner in dem Feld. Ergänzend wurden Mittel des „Nothilfe-Fonds des Bistum Hildesheims für Flüchtlinge“ aquiriert. In der Kombination beider Förderer war es möglich, den Ehrenamtlichen die Tage kostenfrei inklusive der Fahrtkosten anzubieten.

In Verden an der nordwestlichen Kante des Einzugsgebiets am 18. April, mit Hildesheim im südlicheren Teil des Bistums am 30. Mai sowie mit Winsen/Luhe an der nordöstlichen Ecke der Gesamtfläche am 27. Juni startete das Projekt mit jeweils einem Tag im ersten Halbjahr. Insgesamt waren sechs Tage geplant und beantragt. Damit war der Versuch unternommen worden, möglichst breit die Fläche im Blick zu haben und die Wege für Ehrenamtlicher kürzer zu halten. Mit Jahresbeginn 2015 wurde für diese ersten drei Tage geworben. Dazu gehörte es nicht nur die Verteiler des Bistums und der Caritas zu nutzen, sondern ebenso beispielsweise die Ansprechpartner Ehrenamt in den Kommunen (vgl. Datenbank im Freiwilligenserver Niedersachsen) zu informieren.

Für das zweite Halbjahr 2015 wurden drei weitere Orte für drei weitere Fortbildungstage ausgewählt. Hierzu gehörte selbstverständlich Hannover als einer sehr großen politischen und kirchlichen Region. Hinzu kamen Celle und Hameln, weil der örtliche Caritasverband (Celle) und ein hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter (Hameln) sich interessierten. Wieder meldete sich sehr viele Ehrenamtlichen schnell für die drei Tage an.

Die Ehrenamtlichen stammten bei allen sechs Tagen zu einem sehr großen Anteil aus dem Landkreis, wo der Tag stattfand. So gab es einen sehr großen örtlichen Bezug zum Tagungsort bei den Ehrenamtlichen. Die Anmeldungen pro Tag betrug immer etwas über 50 Personen. Da jedoch immer einige Teilnehmende am Tag selbst fehlten, haben insgesamt etwas unter 300 Personen an den sechs Tagen teilgenommen.

Die Teilnehmenden waren teilweise erst kurzfristig neu in diesem Feld engagiert, ebenso waren es auch Menschen, die schon länger bzw. lange im Feld der Flüchtlingshilfe tätig sind. Sie haben eine vielfältige Einbindung und Herkunft. Es wurde

positiv wahrgenommen, dass die Caritas als kirchlicher Träger ein solch offenes Angebot im Bereich der Fortbildung anbietet.

Die Ehrenamtlichen erhielten während des Tages an Materialien eine Broschüre (von Caritas und Diakonie in Niedersachsen) sowie ein Handout. Außerdem bekamen sie eine differenzierte Teilnahmebescheinigung. Nachgängig sendeten wir den Teilnehmenden weitere Informationen zu, teilweise durch die Teilnehmenden selbst am Tag zusammengetragen.

Die Gesamtkosten für die Fortbildungsreihe waren am Ende geringer als geplant. Dies lag im Wesentlichen daran, dass die Kosten für die Tage in den Bereichen Raummiete/Verpflegung, Materialerstellung und Erstattung der Fahrkosten der Ehrenamtlichen deutlich geringer waren. Dies lag daran, dass viele Ehrenamtliche keine Fahrkostenerstattung beantragten (nur ca. 20% der Teilnehmenden), die kirchlichen Räumlichkeiten ohne zusätzlichen Mietbetrag zur Verfügung gestellt wurden sowie die Broschüre der beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbände kostenfrei abgegeben konnte. All dies war im Voraus nicht so einschätzbar gewesen wie es sich dann ereignete.

2. Landespolitische Entwicklungen im Jahr 2015 (Hedwig Mehring)

Beliefen sich die Flüchtlingszahlen in 2013 noch bei etwas mehr als 100.000, so war in 2014 eine deutliche Zunahme festzustellen. Zugleich waren diese Jahre bestimmt von der Aufnahme syrischer Flüchtlinge, die im Rahmen humanitärer Aufnahmekontingente eine neue Heimat fanden. Die Situation änderte sich in 2015 deutlich aufgrund der gestiegenen Zahl an Asylsuchenden. Vor allem seit Frühsommer 2015 entstanden in Niedersachsen zunehmend mehr Notunterkünfte verteilt auf das ganze Bundesland, da die Aufnahmekapazitäten der bisherigen Erstaufnahmeeinrichtungen an deutliche Grenzen stießen.

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Zahlen konnten für die hauptberufliche Flüchtlingssozialarbeit zu Beginn des Jahres 2014 ein wenig mehr Mittel seitens des

Landes Niedersachsen eingeworben werden, die auch dann in 2015 erneut zur Verfügung standen.

Parallel zur Entwicklung der Zuzugszahlen und -gruppen traten auf Bundesebene in Abstimmung mit den Bundesländern vor allem im Jahr 2015 gesetzliche Änderungen in Kraft, die stets in allen Veranstaltungen den Teilnehmenden erläutert werden mussten. Zeitgleich dazu verdeutlichten die kommunalen Spitzenverbände immer wieder den Regelungs- und Finanzierungsbedarf, um die Herausforderungen vor Ort gut meistern zu können.

Mit dem verabschiedeten 2. Nachtragshaushalt im September 2015 stellt das Land Niedersachsen für verschiedene Bereiche (Unterkunft, Bildung, Soziale Arbeit, Willkommenskultur, Sprache, Arbeitsmarktintegration) erhebliche finanzielle Mittel bereit. Im Bereich der Sozialministeriums konzentrieren sich die zusätzlichen Mittel (6 Mio. €) auf die verbesserte personelle Besetzung der hauptberuflichen Flüchtlingssozialarbeit sowie auf eine Kostenerstattung von bestimmten Auslagen, die Ehrenamtliche durch ihr Engagement haben.

Die finanzielle Förderung ehrenamtlich getragener Initiativen und Projekte sowie der zeitgleich erforderlichen Bildungsarbeit leisten derzeit im Wesentlichen Sonderfonds der beiden großen Kirchen sowie die Klosterkammer mit ihrem Programm „ehrenWert“. Hinzukommen Förderungen verschiedener Stiftungen oder Soziallotterien auf Bundesebene, teilweise durch die Ausweitung ihrer Förderzwecke auf den Flüchtlings- und Ehrenamtsbereich.

Im Laufe des Jahres 2015 war aufgrund des hohen Zugangs von Flüchtlingen und des ausgesprochen beeindruckenden Engagements zahlreicher Ehrenamtlicher ein nochmals gestiegener Informations- und Begleitungsbedarf auszumachen. Gesetzliche Bedingungen sollten erläutert und nachvollziehbar werden, ohne diese Ehrenamtlichen zu Asylrechtsexperten/-innen machen zu wollen.

Liegt das Bemühen von Hauptamtlichen vor Ort oder überörtlicher Stellen in der Regel zunächst darin, ehrenamtlich Engagierte auf Tätigkeiten vorzubereiten (z. B. Hospizarbeit) und dann einen Einsatz in dem Feld zu ermöglichen, so lässt sich auf-

grund der stark gestiegenen Flüchtlingszahl ein anderes Phänomen ausmachen: Die Bereitschaft eines hohen ehrenamtlichen Engagements liegt vor. Man engagiert sich, es fehlen jedoch noch die entsprechenden Stützungs- und Begleitstrukturen, die das ehrenamtliche Engagement stärken und zugleich auch Rahmenbedingungen schaffen sollen, damit nicht Enttäuschungen, fehlende Austausch- und Gesprächsangebote zu Resignation führen.

Ein Beitrag dazu – unabhängig von den vor Ort und persönlich gestalteten Fortbildungen – ist die von beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbänden in 2014 veröffentlichte Arbeitshilfe „Flüchtlinge in Niedersachsen – Was kann ich tun? Tipps und Informationen für (ehrenamtliche) Begleiterinnen und Begleiter von Flüchtlingen“. Sie stieß seit ihrer Veröffentlichung auf ein sehr hohes Interesse. Ziel war es, in diesem zunehmend komplexer und für Außenstehende unüberschaubarer werdenden Gebiet Ehrenamtlichen Hintergrundinformationen zur Verfügung zu stellen, sie mit „Linien“ gesetzlicher Regelungen ein wenig vertraut zu machen, damit mögliche Entscheidungen seitens der Behörden besser nachvollzogen werden können. Sie wird in 2016 in einer Neuauflage erscheinen.

3. Gestaltung und Besonderheiten in der Durchführung einzelner Fortbildungstage (Beate Seusing)
--

Ziel der Veranstaltungen war es, Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit bzw. interessierte Personen, sowohl zu aktivieren wie auch zur Reflexion ihres ehrenamtlichen Einsatzes anzuregen. Die Teilnehmenden erhielten grundlegende Informationen über die Rolle und Aufgaben Freiwilliger sowie die aktuelle Situation von Flüchtlingen. Der Austausch über die eigenen Erfahrungen, von Informationen allgemein sowie die Weitergabe konkreter Informationen über Engagementmöglichkeiten vor Ort, Tipps, wo man vertiefende Informationen und weiterführende Materialien bekommen kann, bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung.

Allen Fortbildungen der Veranstaltungsreihe „Freiwillige begegnen und unterstützen Flüchtlinge“ lag ein Konzept zugrunde, durch das die Teilnehmenden von Anfang an aktiv und kompetenzorientiert in die Veranstaltung einbezogen wurden. Verschiede-

ne Methoden wechselten sich ab: Aufstellungen, Input, Kleingruppenarbeit, Kartenabfrage, Plenumsdiskussion. Der Methodenmix zielte darauf, den Teilnehmenden eine abwechslungsreiche Veranstaltung und verschiedene Zugänge zu den Themen zu ermöglichen.

Um Informationen über die Voraussetzungen der Teilnehmenden zu bekommen und Teilnehmende untereinander zum Austausch anzuregen, fand zu Beginn jeder Veranstaltung eine Kennenlern- und Abfragerunde statt. Dabei wurde nach

- ⇒ bereits vorhandenem Engagement bzw. Interesse sich zu engagieren,
 - ⇒ nach den Engagementfeldern für Flüchtlinge im einzelnen sowie
 - ⇒ nach Fortbildungserfahrungen
- gefragt.

Der Vortrag am Vormittag zur „Rolle und Aufgaben als Freiwillige/r“ knüpfte an diese Informationen an, und war teilweise dialogisch gestaltet. So äußerten sich die Teilnehmenden zu den Motiven ihres Engagements oder berichteten von eigenen Aktivitäten und Erfahrungen in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern.

Der sich daran anschließende Austausch in Kleingruppen wurde intensiv genutzt, um das Gehörte zu diskutieren und sich auszutauschen. Die sich aus der Kleingruppenarbeit ergebenden Fragen wurden im Plenum beantwortet.

Daran schloss sich die Bitte an, Fragen für den Nachmittag auf Karten aufzuschreiben und der Referentin zu übergeben. Denn der Nachmittag beschäftigte sich mit der „aktuellen Situation der Flüchtlingsgruppen“. Dabei wurden die Fragen der Teilnehmenden im Laufe des Vortrags beantwortet. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, unmittelbar an den Fragestellungen der Teilnehmenden anzuknüpfen.

Zum Ende der Veranstaltung fand eine schriftliche Feedbackabfrage statt. Fast alle Rückmeldungen fielen positiv aus. Besonders häufig hervorgehoben wurden der praxisbezogene Informationsgehalt der Veranstaltung sowie das gelungene Veranstaltungskonzept. Die Rückmeldungen vieler Teilnehmender machen zudem deutlich, dass sie eine solche Veranstaltung als Anerkennung ihres ehrenamtlichen Engagements und als Motivation wahrnehmen.

Aufgrund der rasanten Entwicklung der Flüchtlingssituation in Deutschland im Verlauf dieses Jahres haben sich auch die Fragen und die Diskussionen deutlich verschoben. Während bei den Veranstaltungen vor den Sommerferien (Verden, Hildesheim, Winsen) die Fragen nach den Herkunftsländern, Fluchtursachen und Flüchtlingszahlen einen wesentlichen Teil des Vortrags ausmachten, wurden bei den Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte (Hannover, Celle, Hameln) zunehmend Fragen nach der Unterbringung, Problemen mit der Aufnahme von Flüchtlingen sowie kritische Fragen zu den (sich verschlechternden) aufenthaltsrechtlichen Rahmenbedingungen der Flüchtlinge thematisiert. Auch die Voraussetzungen der Teilnehmenden veränderten sich. Während anfangs der überwiegende Teil vorhatte, sich zu engagieren, waren in der zweiten Jahreshälfte mehr Teilnehmende bereits in die Unterstützung von Flüchtlingen involviert.

4. Erfahrungen von Teilnehmenden, Referentinnen und örtlich Verantwortlichen

Die sechs Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten konnten dazu beitragen, ehrenamtlich Engagierte zu informieren über rechtliche Rahmenbedingungen zur Aufnahme von Flüchtlingen, aber haben ihnen auch Auseinandersetzung zur Erörterung von Chancen und Grenzen sowie zur persönlichen Achtsamkeit geboten. Ebenso wichtig wie alle Informationen war den Ehrenamtlichen der Austausch untereinander.

Nachfolgend werden spezifische Eindrücke von diesen einzelnen Tagen und ihre Auswirkungen auf das weitere Engagement beschrieben. Sie stammen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, von Teilnehmenden und Referentinnen sowie von örtlich Verantwortlichen.

Tag in Verden am 18. April 2015

(Christine Burschart, Ehrenamtliche, Landkreis Osterholz)

Mit einem halben Jahr Abstand zur Veranstaltung betrachtet, waren in jedem Fall die Informationen natürlich auch die juristischen Erläuterungen, die ich dort zu den praktischen Problemen und Schwierigkeiten der neu angekommenen Flüchtlinge

bekommen habe, sehr interessant und wichtig für mich in Zusammenhang mit meinem Umgang mit Flüchtlingen. Sie haben mir auch Sicherheit gegeben für meine Kontakte mit Flüchtlingen.



Teilnehmende in Verden im Austausch

Ich habe auf dieser Fortbildung einen Einblick bekommen darüber, dass die Organisation der Flüchtlingsarbeit in anderen Gemeinden und Landkreisen sich deutlich von der in Osterholz-Scharmbeck unterscheidet. Dadurch habe ich besonders, für mich sehr wichtig, erfahren, dass es unbedingt sinnvoll ist, Kontakt mit hauptamtlich tätigen Migrationsberatern zu suchen und aufzunehmen und deren Kompetenzen in Anspruch zu nehmen. Positiv an dieser Fortbildung war für mich auch, dass sich viele Gelegenheiten ergaben zum Austausch mit anderen freiwillig Engagierten und dabei zu sehen, dass die auftretenden Probleme ähnlich sind, aber große Unterschiede bestehen in der Betreuung der Ehrenamtlichen und in der Intensität der Zusammenarbeit. Da ich aus Osterholz-Scharmbeck die einzige Teilnehmerin war, haben sich keine andauernden Kontakte hieraus ergeben.

Tag in Hildesheim 30. Mai 2015

**(Kordula Eggers, Referentin der Tage, Sozialpädagogin,
Caritasverband Hildesheim)**

Die Veranstaltung in Hildesheim war für mich eine Art „Heimspiel“. Viele der freiwilligen / ehrenamtlichen Teilnehmenden waren mir persönlich bekannt. Von den Gegebenheiten in den Gemeinden, sowie vom Engagementfeld und -rahmen hatte ich Kenntnis. Persönliche Nachfragen konnte ich dadurch individuell beantworten.

Erfahrungen in freiwilliger Tätigkeit brachten die meisten Besucher mit, jedoch gehören zu einer gelungenen freiwilligen, ehrenamtlichen Arbeit (längerfristig ausgeführt) auch Regeln, klare Abgrenzungen zwischen Haupt- und Ehrenamt, sowie die Mög-

lichkeiten von Reflexion bzw. kollegialer Beratung. Viele Teilnehmende hatten schon einige Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe gemacht oder waren dabei, um sich im Vorfeld zu informieren. Diskussionsbedarf bestand in grundsätzlichen Fragen, wie z. B.: was unterscheidet das Engagement mit Flüchtlingen von anderen Ehrenämtern, detaillierte Versicherungsfragen und Fragen der Verantwortlichkeit bzw. auch Fragen zu einzelnen Trägern.

Insgesamt war es ein erfolgreicher Tag, an dem Teilnehmende wie auch Referentinnen neue Erfahrungen machen und lernen durften. Dazu trug die Pfarrgemeinde St. Joseph sehr bei, denn sie hat die Teilnehmenden wie auch uns Referentinnen sehr herzlich empfangen und vorzüglich bewirtet, so dass alle den Tag in angenehmer, entspannter Atmosphäre erleben durften.

Tag in Winsen/Luhe am 27. Juni 2015

(Dietmar Lehnert, Ehrenamtlicher, Landkreis Stade)

Zuerst gebe ich die Eindrücke weiter, die ein Gemeindemitglied, das an der Fortbildung teilnahm, hatte: Ich nahm an dieser Fortbildung teil, da ich zu diesem Zeitpunkt eine Familie Frau und zwei Kinder begleitete, die einen Asylantrag gestellt haben. Vorab möchte ich meinen Dank für die Gelegenheit, die für mich sehr hilfreich war, aussprechen, auch in der Hoffnung auf weitere Aktivitäten zu diesem Thema. Ich habe diesen Tag mit dieser Thematik als sehr positiv für alle anwesenden Personen wahrgenommen, sowohl die Referate als auch die Informationen für die Teilnehmenden wurden mit großer bewundernswerter Ernsthaftigkeit abgearbeitet. Unter den Anwesenden stellte ich bei vielen fest, dass sie teilweise schon vernetzt waren, und sich dem entsprechend bereits austauschten, wobei ich der Meinung bin, dass in diesem Punkt Erweiterungen gut und hilfreich sind. Insgesamt möchte ich dem Leitungsteam sehr danken, verbunden mit der Bitte nicht nachzulassen, d. h. entsprechende Fortbildungen weiterhin anzubieten. Hilfreich kann für eine Fortbildung auch ein Tag mit Flüchtlingen sein und sich mit diesen im Hinblick auf Integration auszutauschen. Ich halte diesen Austausch für ungeheuer wichtig, neben der Theorie auch Praxiserfahrung, wie Ehrenkodex in den einzelnen Ländern, z. B. auch Beziehungen Mann – Frau, Eltern und Kinder.

Mein eigener Eindruck von dem Tag ist: Die Information und der Austausch dieser Fortbildung gab mir in vielen Bereichen Handwerkszeug, die Gemeinde insgesamt für

diese Thematik zu sensibilisieren, in vielen Fällen ihre Angst vor dem Fremden wahrzunehmen sowie durch Kontakt mit dem Fremden und durch Informationen abzubauen.

Tag in Hannover am 17. Oktober 2015

(Ingo Langner, Diakon in der katholischen Kirche, Stadt Hannover)

Als Moderator des Caritas-/Sozialausschusses des Dekanatspastoralrates Hannover war es mir wichtig, die Fortbildung auch in Hannover stattfinden zu lassen, um denjenigen, die sich im Bereich Flüchtlingsarbeit engagieren oder engagieren möchten, die Chance zu geben, ihre eigene Motivation zu befragen und zugleich notwendiges Knowhow vermittelt zu bekommen. Neben den grundlegenden Informationen zu Flucht und deren Ursachen wurden auch verschiedene Felder zum Engagement vorgestellt: Sprache, Begleitung,....



Teilnehmende in Hannover im Austausch

Die Teilnehmenden konnten sich vernetzen und Erfahrungen austauschen. Eine Herausforderung wird es sein, diesen Austausch zu verstetigen. Möglicherweise wird dies in Hannover gegeben durch das im September 2015 gegründete katholische Netzwerk Flüchtlingsarbeit (www.netzwerk-kath-fluechtlingsarbeit.de). Wichtig erscheint mir die Vernetzung des Ehrenamtlichen mit dem hauptberuflichen Engagement. Denn aus der Sicht als hauptberuflichem Diakon braucht es neben der Qualifizierung von Ehrenamtlichen auch ein Forum, auf dem die unterschiedlichen Erfahrungen reflektiert werden können. An dieser Stelle können verbandliche Caritas und Pastoral in Hannover gut kooperieren.

Tag in Celle am 31. Oktober 2015

(Christiane Borchert-Edeler, Sozialpädagogin, Caritasverband Peine)

Als Referentin und hauptamtlich im Migrationsbereich Tätige war ich mal wieder erleichtert zu sehen, wie viele Menschen sich so engagiert - und dies mit viel Mut und Freude in verschiedenen Bereichen, sei es bei der Mithilfe in der Kleiderkammer, beim Erlernen der deutschen Sprache, in der Betreuung von Kindern oder als Paten für Flüchtlinge einsetzen, trotz sehr unterschiedlicher und manchmal auch schwierigen örtlichen Bedingungen.



Referentinnen in Celle: Cordula Eggers, Christiane Borchert-Edeler, Beate Seusing

Hilfreich für die weitere ehrenamtliche Tätigkeit erschienen mir die vielen Tipps, die die Ehrenamtlichen untereinander austauschen konnten, z. B. nützliche Internetseiten für die Deutschförderung, zu Ideen, wie die strukturellen Möglichkeiten vor Ort für die ehrenamtliche Tätigkeit und die Flüchtlinge verbessert werden könnten, aber auch die Möglichkeit einzelne Fragestellungen, z. B. zum Aufenthaltsrecht an die Referentinnen stellen zu können. Dafür hätten viele der Teilnehmenden insgesamt sicherlich gerne noch mehr Zeit gehabt, als am Tag schon zur Verfügung stand, und sich in kleineren Gruppen zusammengesetzt und zu den verschiedenen Themen intensiver ausgetauscht. Dies zeigte mir das sehr große Bedürfnis nach Austausch untereinander.

Tag in Hameln am 21. November 2015

(Stefan Keil, Gemeindefereferent in der Katholischen Kirche, Landkreis Hameln)

An der Fortbildung haben 50 Freiwillige, davon allein ca. 20 Personen aus dem Bereich der Hamelner Flüchtlingshilfe des Arbeitskreises Christlicher Kirchen Hameln (ACKH), teilgenommen. Vor allem die rechtlichen Informationen waren eine Bereicherung für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit, da die meisten Mitarbeiter/innen aus dem Hamelner Bereich keine „Profis“ oder „ausgebildeten Integrations-

lotsen“ sind, sondern engagierte und hoch motivierte Ehrenamtliche in unterschiedlichen Funktionen. Bereichernd war für viele Engagierte die Möglichkeit mit Ehrenamtlichen aus anderen Feldern und Kommunen ins Gespräch zu kommen und von den unterschiedlichen Erfahrungen zu lernen bzw. hilfreiche Informationen auszutauschen, z. B. im Bereich der Sprachförderung. Die Fortbildung hat für viele Freiwillige einmal unabhängig von Aktivitäten den Raum zum Austausch eröffnet und ermöglichte so neue Gedanken und Ideen. Für den Hamelner Bereich wurde noch einmal deutlich, wie wichtig die Mitarbeit bei den Runden Tischen und die Einrichtung eines Büros für die weitere Vernetzung der Angebote und Mitarbeit ist. Auf jeden Fall ist diese Fortbildung eine Anerkennung und Würdigung der vielen ehrenamtlichen Arbeit im Bereich der Flüchtlingshilfe gewesen und trägt so zur weiteren Motivation bei. Wir hoffen auf eine ähnliche Veranstaltungsreihe im Jahr 2016.

5. Einordnung der Fortbildungstage in das Rahmencurriculum der Freiwilligenakademie Niedersachsen (Heidi Berthold)

Ein wichtiges Anliegen der Freiwilligenakademie Niedersachsen ist es, dass engagierte Freiwillige ihre Aufgaben in der Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen vor einem fachlichen Hintergrund, in einer geklärten Haltung und gut vernetzt wahrnehmen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe“ der Flüchtlingskonferenz der Landesregierung, die ein Grundlagenpapier mit sieben Bausteinen der Fortbildung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche formuliert hat, haben Mitglieder der Freiwilligenakademie Niedersachsen als operative Umsetzung ein Rahmencurriculum erstellt.

Die Fortbildungsreihe „Qualifiziertes ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit“ ist ein Bausteinsystem. Die unterschiedlichen Bildungsträger bieten entsprechend des jeweiligen Bedarfs einzelne Seminare an. Die Formatgestaltung ist flexibel, die Bausteine können einzeln oder gebündelt angeboten werden. Interessierte, Ehrenamtliche sowie Hauptamtliche besuchen die Seminare, in welchen die für sie relevanten Themen vermittelt werden. Die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer erhalten am Seminarende eine Teilnahmebescheinigung. Das Rahmencurriculum nennt die Mindestthemen, die in den einzelnen Bausteinen zu bearbeiten sind. Die praktische Umsetzung orientiert sich an den Vorkenntnissen, Erfahrungen und Erwartungen der Teilnehmenden.

Die Veranstaltung „Freiwillige begegnen und unterstützen Flüchtlinge“ ist eine konkrete Fortbildungsmaßnahme, welche sich an diesem formulierten Rahmencurriculum orientiert hat.

Die Veranstaltungen fanden an Samstagen an verschiedenen Orten in Ostniedersachsen statt. In der Fortbildung wurden mehrere Bausteine gebündelt. Ein Team von Expertinnen und Experten referierte zu den spezifischen Themen.

Auf Grund dieser Rahmenbedingungen konnten sehr viele Interessierte erreicht werden. Die Veranstaltungen wurden jeweils mit Erfolg durchgeführt und haben den Teilnehmenden einen guten Einstieg in die Thematik gegeben und auf ein Engagement vorbereitet.

Die Expertise dieser Fortbildungsreihe wird auf Anfrage sicherlich gern auch anderen Bildungsanbietern zur Verfügung gestellt.

<p>6. Ausblick: Ideen für die Fortführung des Angebotes (Beate Seusing / Peter Nagel)</p>

Die Veranstaltungsreihe hatte eher einen orientierenden und aktivierenden Charakter für Menschen, die am Beginn eines ehrenamtlichen Engagements stehen. Für diese Menschen besteht auch in Zukunft ein Bedarf an derartigen Veranstaltungen. Für bereits ehrenamtlich engagierte Personen sind darüber hinaus zukünftig thematisch vertiefende Veranstaltungen sinnvoll. Bei allen Veranstaltungen wurde deutlich sichtbar, wie stark emotional aufgeladen die Unterstützung von Flüchtlingen ist und dass ein großer Bedarf vorhanden ist, sich über darüber auszutauschen.

Bei allen personellen und finanziellen Begrenzungen muss es deshalb ein wichtiges Anliegen sein, differenzierte Angebote für Ehrenamtliche vor Ort zu entwickeln und so bereit zu stellen, dass diese Angebote wohnortnah und kostenfrei sind. Hierzu gehören wohnortnahe Austauschrunden in überschaubaren Abständen, manchenorts auch Supervisionsgruppen, Fortbildungsangebote zu einzelnen Themen auf aktuellem Informationsstand. Erste Anfragen gab es schon in Verbindung mit den Feedbackrunden bei den sechs Veranstaltungstagen.

Was alle ehrenamtlich wie beruflich Tätigen zunehmend beschäftigen wird, ist die Frage, ob und wie eine kontinuierliche Begleitung dieses großen zivilgesellschaftlichen Engagements sichergestellt wird. Noch ist dies ein Feld, wo vieles offen ist, manches erst im Werden ist. In allen örtlichen Situationen, wo eine verlässliche Struktur hauptamtlicher Begleitung fehlt, geht uns manches Engagement als Gesellschaft wieder verloren oder kann nicht in ein kontinuierliches Engagement überführt werden. Hier müssen alle staatlichen Ebenen – aber auch die freien Träger und die Freie Wohlfahrtspflege – den Beweis antreten, dass sie es mit einer Bürgergesellschaft ernst meinen.

7. Einige Kontaktdaten (Peter Nagel)

Caritasverband für die Diözese Hildesheim e. V.

Moritzberger Weg 1, 31139 Hildesheim

www.caritas-dicvhildesheim.de *(Hier finden Sie die vielfältigen Informationen der Arbeit der Caritas im Bistum Hildesheim, speziell auch zu den Bereichen Flüchtlinge, Ehrenamt, Fortbildungen sowie den Nothilfe-Fonds des Bistums.)*

Peter Nagel, Referat Gemeindec Caritas,

Tel.: 0 51 21 – 938 145, nagel@caritas-dicvhildesheim.de

Hedwig Mehring, Referat Migration und Integration,

Tel.: 0 51 21 – 938 160, mehring@caritas-dicvhildesheim.de

Alexandra Kaul, Nothilfe-Fonds des Bistum Hildesheims für Flüchtlinge

Tel.: 0 51 21 – 938 103 , kaul@caritas-dicvhildesheim.de

Klosterkammer Hannover

Eichstraße 4, 30161 Hannover

Anna Mohr, Tel.: 05 11 – 3 48 26 - 245; ehrenwert@klosterkammer.de

www.klosterkammer-ehrenwert.de *(Hier finden Sie alle Informationen zur Förderung von Projekten durch das Programm „ehrenWert“ der Klosterkammer Hannover.)*

Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V.

Karmarschstr. 30-32, 30159 Hannover

Heidi Berthold, Tel.: 05 11 – 76 04 83 76, info@freiwilligenakademie.de

www.freiwilligenakademie.de *(Hier finden Sie alle Fortbildungsangebote und im Referentenpool zu einzelnen Themen alle Angaben zu Referenten/innen.)*